



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 26
3. Juli 2020

Grüne Bestandsaufnahme Inventur im städtischen Forst Neuhau



Im Gespräch...
...mit Bürgermeisterin
Petra Kleine



Echte Alternative
Stadtwerke beantworten
Fragen rund um E-Mobilität



Erlebnisreich
Neue Themenradtouren
in Ingolstadt und der Region



INGOLSTADT *informiert*

Interview

„Ein großartiges Gefühl“

Im Gespräch mit der dritten Bürgermeisterin Petra Kleine

Petra Kleine ist gebürtige Ingolstädterin, sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Im Ingolstädter Stadtrat ist sie fast schon ein Urgestein. Seit Mai ist sie die erste grüne Bürgermeisterin in Ingolstadt.

Frau Kleine, Sie sind eine der erfahrensten Kommunalpolitikerinnen, gehören seit 1984 dem Ingolstädter Stadtrat an. Ist mit dem Sprung ins Rathaus ein Traum für Sie in Erfüllung gegangen?

Petra Kleine: „Ja. Es ist ein großartiges Gefühl jetzt und hier für die Stadt mitarbeiten zu können. Mein Wahlziel war ja, für ‚gutes Klima in der Stadt‘ einzutreten. Das kann ich jetzt mit ganzer Kraft umsetzen. Eher außergewöhnlich ist, dass ich als Freiberuflerliche aus der Kreativwirtschaft komme und jetzt in einer Verwaltung arbeite – das ist ein anderes Arbeiten. Mir ist es letztens sogar passiert, dass ich einen Termin mit der Initiative Jugendparlament an einem Feiertag vereinbart hatte – so etwas ist für Selbstständige ja normal, an Sonn- oder Feiertagen auch zu arbeiten.“

Was sind Ihre Eindrücke nach den ersten Wochen hier im Rathaus?

Kleine: „Rundum positiv. Das Alte Rathaus hat eine tolle Atmosphäre, die Mitarbeiter sind sehr zuvorkommend, freundlich und

Petra Kleine ist die neue dritte Bürgermeisterin von Ingolstadt.

Foto: Rössle



positiv. Wir haben hier echte Willkommenskultur erlebt.“

Nach längerer Zeit gibt es jetzt mit Ihnen und Dorothea Deneke-Stoll auch wieder zwei Frauen in der Führungsspitze...

Kleine: „Das ist auf jeden Fall positiv und ausgleichend. Und ein Ansporn für die Gleichstellungspolitik. Das Ziel der Gleichberechtigung bleibt, das Tempo – speziell im Bereich der Führungsebene – muss aber unbedingt zunehmen.“

Sie gelten als „leidenschaftlich“. Wie würden Sie selbst sich noch charakterisieren?

Kleine: „Engagiert, eloquent, empathisch, kreativ, beharrlich, lösungsorientiert, freundlich.“

Tarzanschwinger



Die beliebte große Schwingschaukel („Tarzanschwinger“) am Spielplatz Fort-Haslang-Park wurde vor Kurzem ersetzt. Aus Gründen der Langlebigkeit ist die neue Schaukel nun aus einer Metallkonstruktion gefertigt. Ermöglicht wurde die Maßnahme mit 25 000 Euro aus der Gewinnausschüttung der Sparkasse Eichstätt-Ingolstadt an die Stadt Ingolstadt. Foto: Rössle

Erinnern

Ende des vergangenen Jahres wurde die neue Ingolstädter Initiative „Erinnern. Gedenken. Gestalten. Gestern. Heute. Morgen.“ gegründet. Die Initiatoren der Initiative, Gerda Büttner und Lutz Tietmann, haben sich Anfang Juni mit den Bürgermeisterinnen Dorothea Deneke-Stoll und Petra Kleine sowie mit dem städtischen Kulturreferenten Gabriel Engert und Beatrix Schönewald vom Stadtmuseum getroffen, um die Initiative, Ziele und Projekte vorzustellen.

Zahl der Woche

42

Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger aus ursprünglich 19 unterschiedlichen Ländern, bewerben sich für einen der 16 Sitze, die für sie im Migrationsrat zur Verfügung stehen. Das sind deutlich mehr Bewerber als bei der vorherigen Wahl. Die Wahl des neuen Migrationsrates findet Anfang Juli statt. Infos unter www.ingolstadt.de/migrationsrat.

Das Führungstrio im Gespräch: OB Christian Scharpf und die Bürgermeisterinnen Dorothea Deneke-Stoll und Petra Kleine. Foto: Betz





Natur

„Vorbildlich gepflegt“

Inventur im städtischen Forst Neuhau

Wie in vielen Geschäften, Unternehmen und Firmen wird auch im Wald regelmäßig eine Inventur durchgeführt. Weil Veränderungen in der Natur aber nur über viele Jahre hinweg erkennbar sind, findet eine solche Bestandsaufnahme nur alle 20 Jahre statt. Nun war es wieder soweit. Der Forstsachverständige Alfred Raunecker aus Augsburg nahm die Arbeit des städtischen Forstamtes im Neuhau – mit rund 700 Hektar der größte städtische Wald – vier Wochen lang ganz genau unter die Lupe. Zum einen gibt es dabei einen Rückblick mit Erfolgskontrolle, zum anderen eine Planung für die kommenden 20 Jahre. Das Fazit des Sachverständigen: „Der Neuhau ist absolut vorbildlich gepflegt.“

Überprüfung nach zehn Jahren

„Der Wald ist ein wesentlicher Teil der natürlichen Lebensgrundlage und hat landeskulturelle, wirtschaftliche, soziale sowie gesundheitliche Aufgaben zu erfüllen. Er ist daher nachhaltig zu bewirtschaften. Die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes und seine biologische Vielfalt müssen gesichert und verbessert werden. Bei allen Maßnahmen sind die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie der Wasserwirtschaft zu berücksichtigen“, sagt Alois Hecker vom staatlichen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Das Ziel ist klar: Standortgemäße, naturnahe, gesunde und leistungsfähige Wälder. Für den Neuhau hat der private Forstsachverständige Alfred Raunecker einen neuen Forstwirtschaftsplan erstellt. Die Kosten in Höhe von rund 25 000 Euro teilen sich Staat und Stadt zur Hälfte. Der Forstwirtschaftsplan hat eine Laufzeit von 20 Jahren, wird aber nach zehn Jahren überprüft sowie gegebenenfalls ergänzt oder erneuert. Der Plan stellt die Richtschnur für die Bewirtschaftung des Waldes dar.

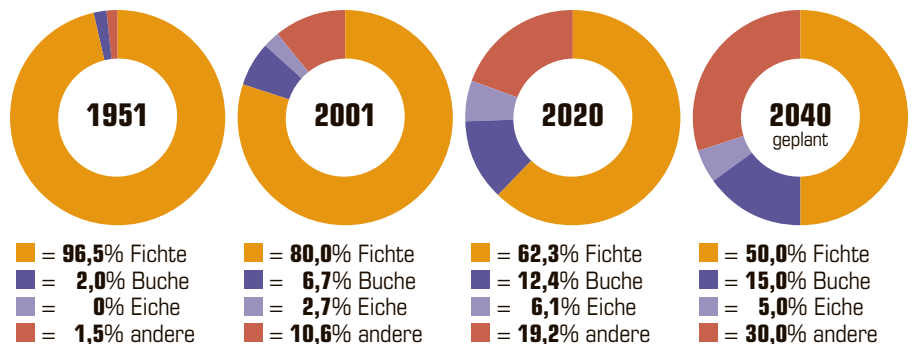
Halb so viele Fichten

Der Wald soll heute die Heimat von vielen unterschiedlichen Baumarten sein. Vor vielen Jahrzehnten wurde nahezu vollständig auf die Fichte gesetzt, eine Monokultur ist entstanden. Das hat einen guten Grund: Die Fichte gilt als „Brotbaum“ – auch heute

noch entstehen rund 90 Prozent der Einnahmen aus dem Holzverkauf durch Fichtenholz. Eine Fichten-Monokultur hat aber bedeutende Nachteile: Sie sind anfällig für Schädlinge, und Stürme richten bei den Flachwurzlern immer wieder hohe Schäden an. Schon seit etwa 30 Jahren wird daher an einer Umgestaltung hin zum Mischwald gearbeitet – mit Erfolg, wie die Zahlen des städtischen Forstamtsleiters Hubert Krenzler zeigen. Waren 1951 nahezu aus-

schließlich Fichten vorhanden, ging der Wert über die Jahre immer weiter zurück. Heute liegt der Fichten-Anteil bei etwa 62 Prozent, als Ziel im neuen Forstwirtschaftsplan sind für das Jahr 2040 etwa 50 Prozent angepeilt. Parallel dazu steigt der Anteil anderer Baumarten, etwa der von Buchen, Eichen, Kirschbäumen, Ahorn und Eisbäume. Ein derart vielfältiger Wald ist nicht nur biologisch wertvoller, sondern auch weniger anfällig für Veränderungen des Klimas.

Baumanteil im Wald



Der Forstsachverständige Alfred Raunecker hat den städtischen Wald im Neuhau genau unter die Lupe genommen. Im Hintergrund: Alois Hecker vom staatlichen Forstamt, der Leiter des städtischen Forstamtes, Hubert Krenzler und Bürgermeisterin Petra Kleine. Foto: Michel



INGOLSTADT *informiert*

Gesundheit

Bestens geschützt

AUDI AG fertigt im Auftrag der Stadt Ingolstadt Gesichtsschilde an



Gesichtsschilde sind Teil der persönlichen Schutzausrüstung, die das Gesicht des Trägers schützen sollen, zum Beispiel, um Tröpfchen von den Augen fernzuhalten. Sie sind zwar kein Ersatz für den herkömmlichen Mund-Nasen-Schutz, ergänzen diesen aber sehr gut und werden daher vor allem im medizinischen Bereich eingesetzt. Die Visiere sind bei fachgerechter Reinigung und Desinfektion mehrfach verwendbar. Da Gesichtsschilde aufgrund der Corona-Pandemie nicht in ausreichender Zahl auf dem deutschen Markt verfügbar sind, um den hohen Bedarf zu decken, hat die Stadt Ingolstadt bei der AUDI AG angefragt, ob sie die einzelnen Bauteile für die Gesichtsschilde herstellen können. Nun erfolgte die Übergabe der Gesichtsschilde an die Stadt.

Im Klinikum getestet

Jedes Visier besteht aus drei Teilen – dem in Spritzguss gefertigten Visierhalter, einer hochwertigen, im Wasserstrahl-Verfahren zugeschnittenen Visierfolie und einem Lochgummi. Die Entwicklung der Gesichtsschilde übernahm das Team des Kunststoff-3D-Druck-Zentrums von Audi in Eigenregie. Dadurch konnten in kürzester Zeit Prototypen hergestellt und auf die Bedürfnisse der Anwender optimiert werden. Das Klinikum

hatte beispielsweise bereits vorab eine Kleinserie der Gesichtsschilde zum Testen im Einsatz. Unter anderem waren die Gesichtsschilde vom medizinischen Personal in den Bereichen der Intensivmedizin und der Anästhesie für einige Tage im Einsatz und wurden von den Trägern sehr angenehm und positiv empfunden.

Schnell und unbürokratisch

Nach der Zertifizierung auf die genormten Anforderungen startete die Serienfertigung. Inzwischen hat die AUDI AG Einzelteile für



insgesamt 3500 Gesichtsschilde produziert und an die Stadt Ingolstadt übergeben. Die Führungsgruppe Katastrophenschutz hat sie in ihre Bestände übernommen. Weitere Lieferungen an die Städte und Landkreise der Region sind derzeit in Abstimmung. „Wir sind der AUDI AG sehr dankbar, dass sie sich schnell und unbürokratisch bereit erklärt hat, die Stadt Ingolstadt und das Klinikum Ingolstadt mit der Herstellung der Gesichtsschilde zu unterstützen. In der gebotenen Eile und aufgrund des angespannten Marktes war das genau der richtige Weg, um unserem medizinischen Personal schnell die erforderliche persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen“, erklärt Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Scharpf. Siegfried Schmidtner, Leiter Audi Product Engineering, ergänzt: „Wir sind stolz, dass wir mit unseren Entwicklungs- und Fertigungskompetenzen die Stadt Ingolstadt unterstützen können. Mit der Lieferung werden unter anderem die unterschiedlichen Einsatzkräfte und das medizinische Personal mit speziell entwickelten Gesichtsschilde ausgestattet. Diese Maßnahme ist nur ein kleiner Teil des Soforthilfe-Pakets von fünf Millionen Euro, mit dem die AUDI AG in der Corona-Krise humanitäre Hilfe auf nationaler und internationaler Ebene leistet.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG Ingolstadt

Geschäftsführerwechsel bei der GWG

Alexander Bendzko übernimmt das Amt von Peter Karmann

Peter Karmann blickt auf einen beachtlichen beruflichen Werdegang zurück: Knapp 44 Jahre war er bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) tätig, mehr als 20 Jahre davon leitete er als Geschäftsführer das Unternehmen. Der 1955 geborene Ingolstädter und Vater von drei Kindern begann am 1. Oktober 1976 seine Laufbahn bei der Gesellschaft. Peter Karmann durchlief verschiedene Abteilungen und Stationen im Unternehmen, wurde 1995 zum Prokuristen benannt und übernahm am 1. Oktober 1999 schließlich das Amt des Geschäftsführers und damit auch die Verantwortung für alle Belange des Unternehmens.

Die vergangenen Jahre waren geprägt von starkem wirtschaftlichen Wachstum und dem damit verbundenen rasanten Einwohneranstieg in Ingolstadt. Demzufolge war die Gesellschaft stets gefordert, einer drohenden Wohnungsknappheit mit einem umfangreichen Neubauprogramm entgegenzutreten. Neben umfangreichen Gebäudesanierungen kamen rund 3000 neue Wohnungen in den vergangenen 40 Jahren zum Bestand hinzu. Dies bedeutete, dass sich das ganze Unternehmen immer wieder den neuen Bedingungen anpassen und besonders innovativ und zukunftsorientiert handeln musste.

Die ökonomischen Erfordernisse wurden unter der Leitung von Peter Karmann stets erfolgreich erfüllt – so blickt das Unternehmen auf eine lückenlos positive wirtschaftliche Entwicklung zurück. Allein in den vergangenen 40 Jahren stieg die Bilanzsumme von damals 64 auf heute 428 Millionen Euro. Das starke Wachstum lässt sich auch anhand der Mitarbeiterzahlen ablesen: Zu Beginn seiner Berufslaufbahn zählte das Unternehmen 30 Personen, zuletzt hatte Peter Karmann die Verantwortung für rund 180 Mitarbeiter.

Sein enormes Fachwissen, sein Weitblick und sein strategisches Geschick halfen dem Geschäftsführer dabei, viele, teilweise auch sehr schwierige Herausforderungen



Peter Karmann (links) wird von Alexander Bendzko als Geschäftsführer abgelöst. Fotos: Florian Schreiber



erfolgreich zu lösen. Als Vorsitzender des Fachausschusses kommunaler Wohnungsunternehmen beim VdW Bayern, als Mitglied des Landesausschusses und damit auch als Delegierter für den GdW-Verbandstag sowie als Vorstandsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsunternehmen des Regierungsbezirkes Oberbayern engagierte sich Peter Karmann in seiner beruflichen Tätigkeit auch auf Verbandsebene für die bayerische Wohnungswirtschaft. Am 30. Juni 2020 verabschiedete sich der langjährige Geschäftsführer in den wohlverdienten Ruhestand.

Sein Amt übernimmt ab dem 1. Juli 2020 sein Nachfolger Alexander Bendzko. Seit 1. April 2020 agierte Alexander Bendzko bereits in der Funktion der Geschäftsführung in einer gemeinsamen Doppelspitze. Der 1963 in Murnau am Staffelsee geborene Vater von zwei Kindern hat in München Architektur studiert und blickt ebenfalls bereits auf eine lange Dienstzeit bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft zurück. Seit 1997 arbeitet Alexander Bendzko als technischer Leiter bei der GWG, 2004 erhielt er Prokura. Seine Leidenschaft für den Wohnungsbau zeigt sich in den vie-

len erfolgreich umgesetzten Bauprojekten. Somit ist er hauptverantwortlich für die lange Liste von Architekturpreisen und Auszeichnungen. Zukunftsorientierte Themen wie der experimentelle Wohnungsbau, Barrierefreiheit, neue Wohnformen, die Aspekte der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung bilden bei der Umsetzung neuer Projekte die Schwerpunkte. Seit 2015 ist Alexander Bendzko außerordentliches Mitglied beim Bund Deutscher Architekten und seit drei Jahren Mitglied im Fachausschuss Technik des VdW Bayern.

Mit einem Gesamtbestand von rund 7300 Mietwohnungen startet der neue Geschäftsführer in seine Amtszeit. Ein enormes Neubauvolumen liegt vor ihm. Mit den aktuellen Sonderbauprogrammen 1.0 und 2.0 wird die Wohnungsbaugesellschaft ihren Bestand in den kommenden Jahren bis auf fast 10 000 Einheiten erhöhen. Durch seine langjährige Erfahrung und Tätigkeit innerhalb des Unternehmens kennt Alexander Bendzko die Aufgaben und Herausforderungen der Gesellschaft ganz genau und ist somit gut gerüstet für seinen verantwortungsvollen Auftrag als neuer Geschäftsführer.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt

Sie haben Fragen rund um E-Mobilität?

Die SWI liefern die Antworten

Hohe Fördergelder und passgenaue Ladelösungen – die E-Mobilität entwickelt sich nach und nach zu einer echten Alternative. So steigt die Förderung für E-Autos mit dem jüngsten Konjunkturpaket noch einmal kräftig an und die SWI bieten dazu für jede Anforderung die passgenaue Ladelösung – für Privat- und Gewerbekunden. Mit welchen Kosten muss man als E-Fahrzeugbesitzer jetzt also rechnen und wie hoch ist die Förderung? Wie lange dauert es, bis ein E-Fahrzeug aufgeladen ist und wie lade ich am sichersten? Und worauf sollte man sonst noch achten? Hier finden Sie Antworten auf Ihre Fragen rund ums Elektroauto:

? Mit welchen Kosten muss ich für ein E-Auto rechnen?

Elektrofahrzeuge haben im Vergleich zu Diesel- oder Benzinfahrzeugen vergleichsweise hohe Anschaffungskosten. Diese Mehrkosten entstehen vor allem durch die Batterie. Im Unterhalt sind E-Autos aber günstiger, denn neben der preiswerten Wartung ist Strom deutlich günstiger als Benzin. Zudem zahlen Käufer von batterieelektrischen Fahrzeugen die ersten zehn Jahre nach der Erstzulassung keine Kfz-Steuer – einzige Voraussetzung: Erstzulassung vor dem 31. Dezember 2020. Und kaufen Sie ein E-Gebrauchtauto, übernehmen Sie auch die vom Vorbesitzer verbliebene Steuerbefreiung. Und obendrein profitieren Sie beim Autokauf bis zum Jahresende von der gesunkenen Mehrwertsteuer von 19 auf 16 Prozent und im beruflichen Umfeld von der auf 0,25 Prozent gesunkenen Dienstwagensteuer.

? Welche Fördergelder gibt es in Deutschland für E-Fahrzeuge?

Beim Kauf oder Leasing eines rein elektrisch betriebenen Fahrzeugs mit Listenpreis bis 40 000 Euro erhalten Sie in Deutschland nach dem Beschluss zum jüngsten Konjunkturpaket ab 1. Juli – vorerst befristet bis 31. Dezember 2021 – 9000 Euro Förderung. Für einen Elektro-Neuwagen mit einem Listenpreis ab 40 000 bis

65 000 Euro sind es 7500 Euro. Und auch die Fördersumme für Plug-in-Hybride steigt: ab 1. Juli gibt es 6750 Euro beziehungsweise 5625 Euro Zuschuss. Voraussetzung dafür ist ein maximaler CO₂-Ausstoß von 50 Gramm je 100 Kilometer.

? Welche CO₂-Bilanz hat das Fahren eines E-Fahrzeugs?

Ein rein elektrisch betriebenes Elektroauto stößt im Betrieb kein CO₂ aus. Welche CO₂-Bilanz ein E-Fahrzeug beim Fahren hat, hängt also stark vom Strom ab, der ins Fahrzeug fließt. Tanken Sie aber an den öffentlichen SWI-Ladesäulen, so garantieren wir Ihnen 100 Prozent CO₂-neutralen Ökostrom aus Wasserkraft. Und entscheiden Sie sich zudem für den grünen Haushaltsstrom der SWI, so laden Sie auch zu Hause absolut CO₂-neutral.

? Wie viele öffentliche SWI-Ladestationen gibt es?

Derzeit gibt es in Ingolstadt 64 öffentlich zugängliche Ladepunkte allein von den SWI. Als SWI Ökostrom-Kunde laden Sie über die Roaming-Funktion außerdem bundesweit an mehreren Tausend Ladepunkten zu den günstigen SWI-Konditionen.

? Kann das Ladekabel an einem öffentlichen Ladepunkt gestohlen werden?

Nein, es ist sowohl am Fahrzeug als auch am Ladepunkt verriegelt.

? Muss die Batterie vor dem Laden vollständig entladen werden?

Nein, die Batterie muss vor dem Laden nicht vollständig leer sein. Der sogenannte Memory-Effekt, laut dem sich der Akku den letzten Ladezustand merkt und bei einer erneuten Ladung nur noch bis dahin lädt, war ein Problem der älteren Akkus. Der Verlust der Akkuleistung, der früher drohte, wenn nicht immer vollständig entladen und geladen wurde, zählt heute also ganz klar zu den Akkumythen.

? Wie lange dauert es, bis mein Elektroauto wieder aufgeladen ist?

Die Ladedauer hängt von drei Faktoren ab: dem Fahrzeugtyp, der Batterie und der Leistung des Ladepunktes. Die Werte in der blauen Tabelle können als Richtwerte einer Vollladung in Stunden angesehen werden.

? Welche Möglichkeiten gibt es, an den öffentlichen Ladepunkten der SWI zu laden?

Es gibt zwei Varianten: per SWI e-motion-App und optionaler Ladekarte oder als Ad-hoc-Lader über den QR-Code am Ladepunkt. App-Nutzer, die sich zudem für den grünen Haushaltsstrom der SWI entscheiden, profitieren von den günstigsten Konditionen.

? Kann ich mein Elektrofahrzeug auch an einer Haushaltssteckdose laden?

Grundsätzlich ja, allerdings ist das aus Sicherheitsgründen nicht zu empfehlen. Her-

Richtwerte einer Vollladung in Stunden

	E-Klein-Wagen	Audi e-tron
Haushaltssteckdose	25:00	42:00
Wallbox zu Hause	4:30	9:00
Öffentliche Ladesäule	2:40	4:30
Schnellladesäule (DC)		0:25



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

kömmliche 230V-Steckdosen könnten durch Dauerbelastung überhitzen – deshalb unbedingt vorab von einem Elektrofachbetrieb prüfen lassen. Absolut sicher ist dagegen das Laden per Wallbox, die die Stadtwerke für die heimische Garage oder den firmeneigenen Kunden- oder Mitarbeiterparkplatz anbieten – mehr Leistung und damit kürzere Ladezeiten inklusive.

? Was muss beim Einbau einer Wallbox beachtet werden?

Damit Versorgungssicherheit und Stabilität des Stromnetzes auch gewährleistet werden können, wenn die Elektromobilität weiter wächst, haben – auch private – Betreiber von E-Ladepunkten eine Anmeldepflicht beim örtlichen Stromnetzbetreiber zu beachten. Dies gilt für neue und bereits bestehende Ladeinfrastruktur, die gegebenenfalls nachgemeldet werden muss. In der Regel übernimmt der ausführende Elektroinstallateur diese Meldung für den Kunden.

? Wie hoch sind Reichweite und Verbrauch?

Ein beispielhafter Kleinwagen hat eine Reichweite von etwa 400 Kilometern und verbraucht auf 100 Kilometer etwa 14 kWh. Der Audi e-tron kommt mit einer Batterieladung ebenso 400 Kilometer weit und verbraucht rund 23 Kilowattstunden auf 100 Kilometer.

? Wie viel kostet der Strom für eine Strecke von 100 Kilometer?

So hoch ist der Umweltbonus			
Fahrzeugtyp	Netto-Listenpreis Basismodell	Förderung (bis 30.6.20)	Förderung neu (ab 1.7.20-31.12.21)
Elektroauto	bis 40.000 €	6000 €	9000 €
Elektroauto	40.000 € bis 65.000 €	5000 €	7500 €
Plug-In-Hybrid*	bis 40.000 €	4500 €	6750 €
Plug-In-Hybrid*	40.000 € bis 65.000 €	3750 €	5625 €

Auch gebrauchte E-Autos (5000 €) und Plug-In Hybride* (3750 €) werden bezuschusst, sofern bei einem vorangegangenen Kauf kein Umweltbonus ausgezahlt wurde. *Max CO₂-Ausstoß 50g/100 km

Als SWI Ökostrom-Kunde kosten 100 Kilometer für einen Kleinwagen derzeit 3,87 Euro und für einen Audi e-tron rund 6,35 Euro. Die Preise gelten für das Laden zu Hause und an den öffentlichen Ladepunkten (zzgl. 0,97 Euro pro Ladevorgang). Zum Vergleich: Mit einem Kleinwagen mit Verbrennungsmotor und einem durchschnittlichen Kraftstoffverbrauch von fünf Litern auf 100 Kilometer kostet dieselbe Strecke schon sechs Euro – bei einem derzeit sehr niedrigen Preis von circa 1,20 Euro pro Liter Benzin. Und ist man mit einem SUV unterwegs, der im Schnitt etwa zehn Liter pro 100 Kilometer verbraucht, liegen die Kosten bei zwölf Euro.

? Ich bin Unternehmer – welche Möglichkeiten zu laden habe ich auf dem Firmengelände?

Firmeneigener Fuhrpark, Mitarbeiter- und/oder Kundenfahrzeuge – die Anforderungen an Ladesysteme gerade auf dem Firmengelände können höchst unterschiedlich sein. Aus diesem Grund lässt sich SWI e-motion beispielsweise ganz individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zuschneiden und bietet alles vom Lastmanagement, der kompletten Abrechnungsdienstleistung, einer statistischen Auswertung bis hin zur Ausweisung steuerlich relevanter Informationen.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ITK

Radblüten Region Ingolstadt

Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH
entwickelt neue Themenradtouren



Ingolstadt ist das Herz einer erlebnisreichen Radwanderregion. Innerhalb und außerhalb der Stadtmauern führen gut ausgebaute Radwege in jede Himmelsrichtung, so zum Beispiel von West nach Ost: Dort erstrecken sich die weitläufigen Donauauen. Der Donauradweg gehört zu den beliebtesten Fernradwegen Europas. Bei Fahrradtouren in das abwechslungsreiche Umland durchstreift man altbayerische Kulturlandschaften, Spargelfelder und Hopfengärten oder den Naturpark Altmühltal. Schmucke Dörfer mit Gastwirtschaften und Biergärten säumen den Weg.

Um den Radtourismus in Ingolstadt und der Region zu stärken, hat die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH die sogenannten „Radblüten Region Ingolstadt“ entwickelt. Mit dem Begriff „Radblüten“ sind dabei vier neue Themenradrouten gemeint, die die ganze Region Ingolstadt erschließen und auf denen man die Besonderheiten und den Charakter der Region Ingol-

stadt unbeschwert „erfahren“ kann. Jede Radblüte hat ein eigenes Thema und führt zu attraktiven Ausflugszielen und Einkehrmöglichkeiten sowie zu einzigartigen Sehenswürdigkeiten, naturlandschaftlichen Besonderheiten und Kulturdenkmälern. Bei den Touren kann man einfach der angegebenen Beschilderung folgen. Alle Touren verlaufen auf gut ausgebauten und ausgeschilderten Radwegen, wie zum Beispiel dem Donauradweg, dem Schambachtalbahn-Radweg, der Paartaltour oder den Verbindungswegen in den Naturpark Altmühltal.

Es ist auch möglich, sich aus den vier Radblüten ganz individuelle Touren zusammenstellen – Übergänge zu den anderen Radblüten sowie anderen Radwegen sind an zahlreichen Stellen möglich. Außerdem gibt es besonders in den größeren Städten und Ortschaften die Möglichkeit, Teilstrecken mit der Bahn oder dem Öffentlichen Personennahverkehr zurückzulegen.

Eine Übersichtskarte mit den vier Radtouren, ausführliche Tourenbeschreibungen sowie eine Übersicht von Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen entlang der Strecken enthält ein Flyer, der kostenlos in der Tourismus Information am Rathausplatz (Moritzstraße 19) erhältlich ist. Alle Informationen sowie detaillierte Streckenkarten und Downloadmöglichkeiten von Navigationsdaten gibt es unter www.ingolstadt-tourismus.de/radwandern.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert